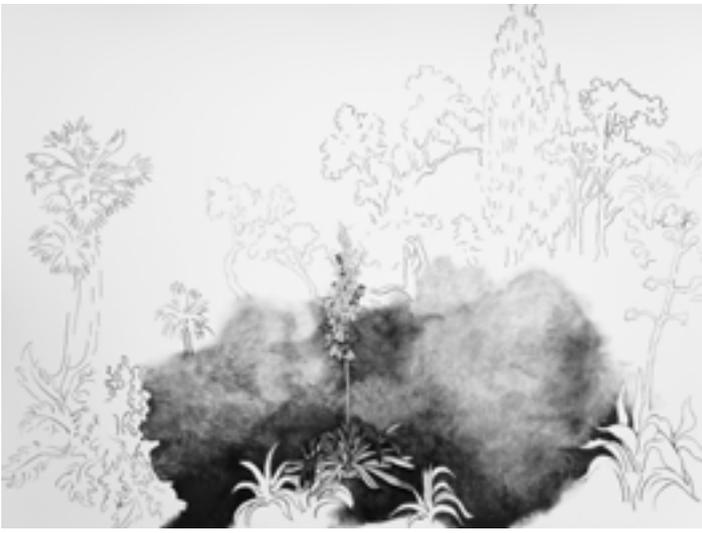


**Ishita Chakraborty**  
**Manor Kunstpreis 2024**

**24.5. – 24.8.2025**

**D**





*O bastante!*, 2025, Wandgemälde aus Kreide, Acryl auf Leinwand auf Sari



*Between the Land and Sea I & II*, 2025, Glas

Die Künstlerin und Dichterin Ishita Chakraborty (\*1989) verknüpft in ihrem Schaffen ökologische und gesellschaftspolitische Aspekte. In ihren Werken finden diese einen ebenso kritischen wie poetischen Ausdruck. Chakraborty möchte eine Plattform für diejenigen Stimmen anbieten, die sonst kaum zu Wort kommen. «Wer kann sprechen?» oder «Welche Stimmen werden gehört?» sind zentrale Fragen ihrer Praxis. Charakteristisch ist zudem die Verbindung verschiedener Medien: Installationen, Wandmalereien oder Soundarbeiten treten miteinander in einen Dialog.

Chakrabortys Werke thematisieren die Auswirkungen globaler Krisen wie staatliche Repression und die Ausbeutung natürlicher Ressourcen. Dabei wirft die Künstlerin einen wachsamem Blick auf die gegenwärtigen, teilweise bis in die Kolonialzeit zurückreichenden Abhängigkeiten zwischen dem heutigen Globalen Norden und Globalen Süden. Anhand der Frage, was wir als «fremd» und «exotisch» und was als «einheimisch» betrachten, beleuchtet sie Perspektiven des Widerstands und der Veränderung.

Ishita Chakraborty ist Trägerin des Manor Kunstpreises Aarau 2024, der alle zwei Jahre zur Förderung junger Schweizer Kunst vergeben wird. Die Auszeichnung ist der Anlass für diese Einzelausstellung mit Publikation.

## Raum 1

2024 verbringt Ishita Chakraborty eine dreimonatige Residenz im brasilianischen Amazonasgebiet. Dort erlebt sie mit, wie indigene Gemeinschaften ums Überleben kämpfen und Widerstand leisten. Sie verteidigen ihr Land gegen internationale Konzerne, die Bergbau, illegale Abholzung oder intensive Landwirtschaft betreiben. Im Mittelpunkt des raumgreifenden Wandgemäldes *O bastante!* (2025, portugiesisch: Genug ist genug!) stehen die Ausbeutung und die Zerstörung von unberührten Ökosystemen, die eng verknüpft sind mit wirtschaftlichen Interessen und postkolonialen Machtstrukturen. Grundlage für die Installation sind verschiedene Bildtypen: botanische Illustrationen, kitschige Tropen-Tapeten, Archivmaterial von Plantagen sowie Fotografien von Chakrabortys Aufenthalt im Amazonasgebiet. Diese Motive verbindet die Künstlerin mit dem Stoff von Saris, die ihren ökofeministischen Ansatz zum Ausdruck bringen. Sie ergänzt die Arbeit durch Gedichte, gezeichnete Linien und schwarze Flächen, die sinnbildlich für territoriale Grenzen beziehungsweise ausgehobene Erde stehen. Utopische Bildwelten, romantisierte Tropenlandschaften und die Realität prallen aufeinander. Chakraborty reflektiert hier die komplexen Beziehungen zwischen Kultur, Natur und Gender in einem postkolonialen Kontext.



*Resistance II*, 2025, unglasiertes Porzellan



*Protest Song I: Winds of Change*, 2025, Baum, Megafon, Audio

Barrikaden haben historisch bei verschiedenen politischen Bewegungen, Unruhen und Revolutionen eine wichtige Rolle gespielt. Der Einsatz von Barrikaden kann als Eingriff in die Rechte des Einzelnen, als Behinderung der Bewegungsfreiheit und als Symbol für staatliche Repression gelesen werden. Inzwischen sind sie weltweit verbreitet, wobei die verwendeten Materialien und ihre Symbolik von Land zu Land stark variieren. In Mitteleuropa ist das zweieinhalb Meter lange Absperrgitter aus Stahl bekannt. An diesem Modell orientiert sich Ishita Chakraborty in *Between the Land and Sea* (2025). In der Form bleibt sie dem Vorbild treu, nicht aber im Material. Die transparenten Glasgitterrohre bilden ein fragiles Objekt, das optisch mit seiner Umgebung verschmilzt und sie gleichzeitig reflektiert. Das Werk thematisiert so auch die Zerbrechlichkeit unserer Systeme.

## Raum 2

Gekritzelt auf einer Tafel, Morsecode, Wolkenformationen: Beim Betreten des Ausstellungsraumes weckt die Wandinstallation *Resistance II* (2025) unterschiedliche Assoziationen. Bei näherer Betrachtung erweisen sich die Zeichen als Stacheldrahtobjekte, die sich weiss, hell- und dunkelgrau von den farbigen Wänden abheben. Insgesamt sind es über 1000 Porzellanstücke, welche die

Künstlerin in monatelanger Arbeit geformt und im Ofen gebrannt hat. Der Stacheldraht steht symbolisch für Grenzen, für Zugehörigkeit oder Ausschluss. Durch die Wahl des Materials bricht Chakraborty mit dessen gängiger Bedeutung und zeigt Möglichkeiten des Widerstands auf. Mit der Rauminstallation *Resistance II* regt die Künstlerin an, über staatliche Kontrolle und die aktuelle politische Lage kritisch nachzudenken und aktiv mitzureden.

«Diese harten Nächte werden nicht enden» singt die iranische Musikerin Hura Mirshekari mit voller Stimme, begleitet von einer Laute und einer Kalimba. Die im Pariser Exil lebende Sängerin hat auf Einladung von Ishita Chakraborty ein Lied in ihrer Muttersprache Sistani geschrieben, einem nur noch selten gesprochenen persischen Dialekt. Dabei führt sie eine Gesangstradition fort, die in ihrer Kultur ausschliesslich Männern vorbehalten ist. Im Verlauf des Lieds hören wir auch die Stimmen von Viktor Benev und Bilyana Furnadzhieva aus Bulgarien, die sich mit derjenigen von Mirshekari zu einem hoffnungs- und kraftvollen Gesang verbinden: «Das Leben geht weiter». Aus einem Megafon, wie wir es von Demonstrationen kennen, in einer schwebenden, einheimischen Eiche platziert, erklingt das Widerstandslied und erfüllt den gesamten Ausstellungsraum. Der Baum ist der Treffpunkt zwischen zwei Welten, zwischen einheimischen



*Forest Floor*, 2025, Gouache, Acryl und Fototransfer auf Leinwand

und einander fremden Kulturen. Natur und Kultur verkörpern sich gegenseitig und werden zu einer Einheit. Die Installation *Protest Song I: Winds of Change* (2025) lädt zum Nachdenken über die komplexen Geschichten der Migration – sowohl von Menschen als auch von Pflanzen – ein, die Grenzen überschreiten und den Begriff der Zugehörigkeit in Frage stellen.

### Raum 3

Während ihres Aufenthalts im Amazonasgebiet im brasilianischen Bundesstaat Pará suchte Ishita Chakraborty Sojaplantagen auf, für die zuvor Regenwald gerodet worden war. Fotografieren ist an diesen Orten nicht empfehlenswert und so hielt Chakraborty ihre Eindrücke auf kleinen Leinwänden fest, die nun wie mentale Schnappschüsse einen Fries im Raum bilden. Die Ausbeutung der Ressourcen im heutigen Globalen Süden setzt sich auch in postkolonialer Zeit fort. Die vereinzelt schablonierten Silhouetten und die verwüstete Erde vermitteln die beklemmende Wirkung des Erlebten, wie sich ein üppiger Wald in eine Wüste verwandelt. Der starke Kontrast zwischen dem blauen Himmel und dem kargen Boden unterstreicht nicht nur die physischen Veränderungen, sondern auch den tiefgreifenden Verlust an Biodiversität. Das kleine Format verweist auf die für Chakraborty prägende persische und indische Miniaturmalerei.

Kuratorin  
Anouchka Panchard

Kuratorische Assistenz  
Renée Schwerzmann

### Dank

Ishita Chakraborty dankt Samrat Banerjee, Stefan Bauer, Viktor Benev, Vandria Borari, Urmila Chouteau, Manuel Cota, Bilyana Furnadzhieva, Nathanael Gautschi, Khokan Giri, Reza Hazare, Thomas Kern, Hura Mirshekari, Anouchka Panchard, Muriel Thoma, David Trüb, Roger Wirz, Pro Helvetia Südamerika und dem Team und den Freiwilligen Aargauer Kunsthaus.

Für die grosszügige Unterstützung dankt das Aargauer Kunsthaus dem Kanton Aargau, dem Aargauischen Kunstverein, Manor, der Stadt Aarau und dem Bundesamt für Kultur.

### Publikation

Anlässlich der Ausstellung erscheint eine mehrsprachige Publikation (d/f/e) im Verlag edition clandestin mit Beiträgen von Dr. Katharina Ammann, Ranjit Hoskote, Anouchka Panchard und Dr. Françoise Vergès.

### Veranstaltungen

Donnerstag 19.6. um 18.30 Uhr

Dialogische Führung mit der Künstlerin Ishita Chakraborty und der Kuratorin Anouchka Panchard

### Öffentliche Führungen

Samstags um 15 Uhr

Sonntags um 11 Uhr

Jeden letzten Donnerstag im Monat um 18.30 Uhr

Detaillierte Informationen zum Rahmenprogramm auf [www.aargauerkunsthaus.ch](http://www.aargauerkunsthaus.ch)

### Öffnungszeiten

Dienstag – Sonntag

10 – 17 Uhr

Donnerstag

10 – 20 Uhr

Donnerstag

Gratiseintritt 17 – 20 Uhr

Aargauer Kunsthaus  
Aargauerplatz  
CH – 5001 Aarau

+41 62 835 23 30

[kunsthaus@ag.ch](mailto:kunsthaus@ag.ch)

[www.aargauerkunsthaus.ch](http://www.aargauerkunsthaus.ch)



KANTON AARGAU



Aargauischer  
Kunstverein

MANOR<sup>®</sup>



SWISSLOS  
Kanton Aargau



Aarau



Schweizerische Eidgenossenschaft  
Confédération suisse  
Confederazione Svizzera  
Confederaziun svizra  
Eidgenössisches Departement des Innern EDI  
Bundesamt für Kultur BAK

Medienpartner

Aargauer  
Zeitung